

Verlags-PA: 2700 Wr. Neustadt;
Aufgabepostamt: 2214 Auersthal
Vertragsnummer: GZ 02Z032657 S

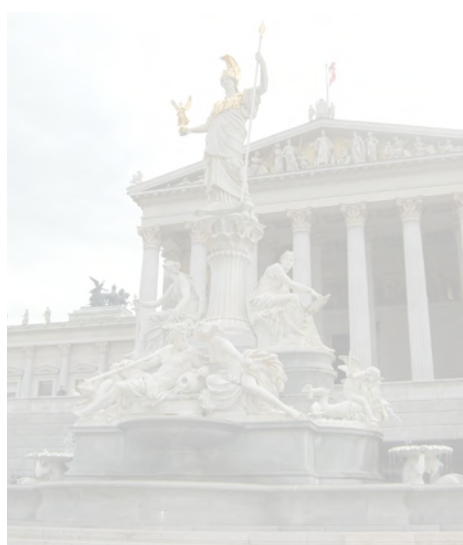
Österreichische Post AG
Sponsoringpost



IGBO- NACHRICHTEN

der Interessensgemeinschaft der Berufsoffiziere

Ausgabe 01/2021



Auftrag und Mittel stehen in einer unmittelbaren Beziehung zueinander

Daher begrüßt die IGBO die moderate
Steigerung des Budgets des Bundesheeres.

Wir haben nämlich Nachholbedarf!

**Die IGBO verlangt ein
einheitliches Besoldungsschema für Offiziere!**



**Die Plattform Wehrpflicht
für ein wehrhaftes Österreich:**

Der 8. Tag der Wehrpflicht 2021 war ein Erfolg!

Schon jetzt den nächsten Termin vormerken: Do, 20. Jänner 2022



Empfänger:

Im AuslE bitte nachsenden; bei Versetzung bitte unter Angabe der neuen Dienststelle an Zustelladresse (Impressum) zurücksenden.

Worte des Präsidenten:

Werte Mitglieder der IGBO! Geschätzte Leserinnen und Leser unserer Mitteilungen!

Wir leben in einer schwierigen Zeit, so meine ich.

Nationale Interessen scheinen immer stärker zu werden. Der Zusammenhalt innerhalb der einzelnen Staaten und der EU scheint immer geringer zu werden. Die Spaltung der Gesellschaft in allen Ländern wird immer größer.

Das wirkt sich natürlich auch auf die EU aus, weil dort ja letztlich die gleichen handelnden Personen die Entscheidungen treffen, wie in den einzelnen Mitgliedsstaaten.

Hinzu kommt (für die EU) eine zunehmende Bedrohung von außen, wenn man etwa an den russischen Truppenaufmarsch an der Grenze zur Ukraine denkt. Oder an gewisse Erklärungen chinesischer Politiker. Oder daran, dass etwa Nordmazedonien sich sorglos gegenüber China verschuldet hat.

Auch die Blockade des Suez-Kanals und die daraus resultierenden Auswirkungen auf den internationalen Handel verunsichern. Natürlich ist auch die Bedrohung durch den Wandel des Klimas neben der herrschenden Pandemie ein ständiges Thema.

Da ist es wohl nachvollziehbar, dass in vielen Staaten mehr Geld für die Landesverteidigung ausgegeben wird, als dies bisher der Fall war.

Auch für das Bundesheer sind Auswirkungen spürbar, zumindest in einem gewissen Rahmen.

So wurden einige Beschaffungen eingeleitet und Entscheidungen getroffen, die als richtig und notwendig beurteilt werden müssen.

Das macht Mut, gibt Hoffnung, künftige Aufträge mit guter Aussicht auf Erfolg bewältigen zu können

Daher ist es wichtig, über den Tellerrand hinaus zu blicken und zu sehen, was in vergleichbaren Ländern Europas geschieht. Das

haben wir beim heurigen Tag der Wehrpflicht auch getan und können feststellen: In manchen Bereichen können wir durchaus mithalten, haben aber in einigen Defizite. An deren Behebung sollten wir arbeiten.

Dazu sind die Komplexität berücksichtigende Entscheidungen notwendig, die rechtzeitig getroffen werden müssen. Damit sie als „richtige Entscheidungen“ beurteilt werden können.

Neben den noch ausstehenden Entscheidungen über Beschaffungen für das Bundesheer ist dabei aus unserer Sicht die Frage des Umganges mit den Führungskräften entscheidend. Führungskräfte sind bekanntlich die Offiziere des Bundesheeres.

Und die haben Jahrzehnte hindurch nicht nur ein dreijähriges Studium absolviert. Sie haben sich auch einer permanenten Aus- und Weiterbildung unterzogen. Zwar ohne dadurch einen akademischen Grad zu erlangen, aber nicht minder wertvoll und entsprechend zu bewerten!

Daher verlangt die IGBO zu Recht:

- alle Offiziere sind so zu behandeln, als ob sie ein reguläres Bachelor-Studium absolviert hätten.

- alle Offiziere sind daher grundsätzlich in einen einzurichtenden M1-Bachelor-Staffel zu überstellen.

- alle Offiziere, die Arbeitsplätze bekleiden, für die der FH-Masterstudiengang Militärische Führung Voraussetzung ist, sind als Vollandakademiker zu behandeln.

Die IGBO hat für die Bewertungen im Bachelorstaffel (auf Basis des Bachelorstaffels der Allgemeinen Verwaltung) konkrete Vorschläge für die Umsetzung gemacht.

Das wurde durch die GÖD-Bundesheergewerkschaft und die Personalvertretung positiv aufgenommen. Auch die Frau Bundesministerin hat unsere Mei-

nung wohlwollend zur Kenntnis genommen.

Sie hat sogar die Frage aufgeworfen, warum man die offensichtliche und seit 1990 bestehende Ungleichbehandlung seitens des BMLV nicht schon längst behoben hat.

Durch die gesetzten Maßnahmen betreffend einiger Absolventen des FH-Masterstudiengang MilFü und deren Überstellung in M1 sehen wir das Bemühen des BMLV, das Problem einer Lösung zuzuführen. **Gratulation den betroffenen Kameraden!**

Das ist begrüßenswert, betrifft aber eben nicht alle Berufsoffiziere. Die große Mehrheit wird - und muss sich auch so fühlen - im Vergleich mit der Allgemeinen Verwaltung nach wie vor „ungleich“ behandelt.

Das wirkt sich vor allem auf unseren so dringend benötigten Nachwuchs aus. Wir verlieren laufend gut ausgebildete Führungskräfte an andere Ressorts und an die Privatwirtschaft. Und das scheint bald nicht mehr leistbar!

Wenn man etwa an den neu einzurichtenden Studiengang für IT-Spezialisten denkt, dann stellt die derzeit gültige Einstufung als „Maturant“ wohl ein deutliches Hindernis bei der Personalgewinnung und vor allem beim Halten des Personals in der Organisation dar.

Eine andere Behandlung dieser Absolventen im Vergleich zu den Absolventen des Studienganges Militärische Führung aber wäre aus unserer Sicht nicht akzeptabel.

Wir erwarten uns daher eine rasche, gerechte und konsensuale politische Lösung zum Wohle aller Führungskräfte des Bundesheeres und unserer Heimat!

TREU BIS IN DEN TOD!

Ihr
Dr. Siegfried Albel, Obst i.R.

www.igbo.at
www.wehrhaftes-oesterreich.at

**Presseaussendung
zum beabsichtigten weiteren
FH-Bachelor-Studiengang
an der TherMilAk:**

**Die IGBO begrüßt die
Einrichtung eines weiteren
FH-Studiengangs
an der Theresianischen
Militärakademie!**

**Der geplante Schwerpunkt
IT ist notwendig und
zukunftsorientiert**

Die IGBO begrüßt die Entscheidung über den Ausbau des Campus Wiener Neustadt und die Einrichtung eines weiteren FH-Studienganges an der Theresianischen Militärakademie.

Die Informationstechnologie spielt für die Sicherheit Österreichs nicht zuletzt aufgrund zunehmender Internetanbindungen eine bedeutende Rolle. Das wurde beim Hackerangriff auf unser Außenministerium zuletzt deutlich.

Es braucht daher Spezialisten, die uns vor Cyberangriffen schützen

können und es ist richtig, dass sich das Bundesheer mit dieser Frage befasst.

Nicht zuletzt wird unser Beruf damit attraktiver und kann es dadurch gelingen, entsprechende Talente für die Berufsoffizierslaufbahn zu gewinnen.

Voraussetzung dafür ist aber die Umsetzung der akademischen Ausbildung im Dienst- und Besoldungsrecht. Ohne entsprechender Einstufung wird es nämlich nicht gelingen, geeignetes Personal zu gewinnen. Der Abwerbung der Absolventen durch andere Bedarfsträger wird so vielleicht sogar Vorschub geleistet.

„Daher stellt die Forderung der IGBO nach einer einheitlichen dienst- und besoldungsrechtlichen Behandlung für alle Offiziere des Bundesheeres eine zentrale Rolle für den Erfolg dieser begrüßenswerten und notwendigen Maßnahme dar“, betont

**Dr. Siegfried Albel, Obst i.R.
Präsident der IGBO**

**Der VIII. Tag der
Wehrpflicht 2021**

Unsere Sicherheitslage verschlechtert sich weiter Zusehens: Geostrategische Machtdemonstrationen, Vormarsch von Regionalmächten, sich verändernde internationale Beziehungsstrukturen, Migrationsdruck nach Europa, hybride Bedrohungen wie Terrorismus und Cyberangriffe – all das führte dazu, dass Europa von einer brodelnden „Vulkanlandschaft“ umgeben ist. Und keiner weiß, ob zurzeit nicht auch mitten in Europa „Vulkane“ entstehen.

Wie die defizitären Sicherheitsstrukturen und die schwache Zusammenarbeit der europäischen Staaten erkennen lassen, ist dieses Gefahrenbewusstsein in weiten Kreisen von Politik und Gesellschaft jedoch gänzlich unterentwickelt. Im Wissen, dass es keine strategischen Vorwarnzeiten gibt, braucht es ein richtungsweisendes Umdenken auf Basis einer permanenten, faktenbasierenden Vorausschau. Moderne Konflikte gibt es nicht nur im Fernsehen – man muss



**Der ÖBV
Unfallschutz**

**Ihr Lächeln-
für uns
unbezahlbar.**

**Wir machen den Unfallschutz
für Sie bezahlbar:**

Denn Ihr Lächeln liegt uns am Herzen.

Nähere Infos auf www.unfallschutz.at

- > Flexible Lösungen für jede Lebensphase
- > Leistungen als Bausteine individuell wählbar
- > Bis zu 600 % Leistung bei dauernder Invalidität

Weitere Produktinformationen finden Sie in den Basisinformationsblättern unter www.oebv.com/bib

Zum Glück gibt's die ÖBV. www.oebv.com

sich daher umfänglich darauf vorbereiten. Länder wie die Schweiz und Schweden wissen darum und haben eine sicherheitspolitische Trendwende vollzogen, um auf diese aktuellen Bedrohungen adäquat reagieren zu können.

Auch in Österreich braucht es daher ein neues sicherheitspolitisches Bewusstsein, bei dem ein gesamtstaatlicher Ansatz im Sinne der Umfassenden Landesverteidigung im Zentrum stehen muss. Um die strategische, letzte Handlungsreserve der Republik bleiben zu können, braucht das Österreichische Bundesheer erhebliche finanzielle Mittel für Investitionen in breit aufgestellte, autarke und durchhaltefähige Strukturen. Im Rahmen dessen muss auch die militärische Landesverteidigung die ureigenste Aufgabe der Streitkräfte bleiben.

Denn hinter dem Bundesheer gibt es nichts mehr!

Inhalt des Video
(www.wehrhaftes-oesterreich.at):

00:00:00: Einleitende Worte des Vorsitzenden der Plattform Wehrhaftes Österreich Brigadier Mag. Erich Cibulka
00:02:12: Grußworte des Bundespräsidenten Dr. Alexander Van der Bellen
00:04:40: Grußworte der Bundesministerin für Landesverteidigung Magistra Klaudia Tanner
00:08:10: „Das aktuelle Lage- und Bedrohungsbild in und um Europa“ von Brigadier iR. Dr. Walter Feichtinger
00:29:30: „Kämpfen-Schützen-Helfen“ – zur Lage der Schweizer Armee vom Schweizer Verteidigungsattaché in Österreich, Oberst iG Urs Sulser
00:47:19: „Die geostrategische und militärische Lage Schwedens“ vom Schwedischen Verteidigungsattaché in Österreich, Oberst iG Håkan Hedlund
00:57:46: „Sicherheits- und verteidigungspolitische Ableitungen für Österreich“ vom Leiter der Direktion für Sicherheitspolitik im BMLV, Dr. Arnold Kammel
01:23:00: Zusammenfassende Worte des Vorsitzenden der Plattform Brigadier Mag. Erich Cibulka

Wir haben uns betreffend unser Hauptanliegen in einem Brief an die Frau Bundesministerin gewendet:

Sehr verehrte Frau Bundesministerin!

Die IGBO hat in einer Presseaussendung mit Interesse und zustimmend Ihre Absicht zur Kenntnis genommen, einen weiteren FH-Studiengang für IT-Spezialisten an der Theresianischen Militärakademie als zusätzlichen Weg in der Offiziersausbildung zu schaffen.

Das ist sowohl eine Maßnahme zur Attraktivierung unseres Berufes als auch eine Notwendigkeit, um auf derzeitige Entwicklungen reagieren zu können.

Für uns ist in diesem Zusammenhang ein spezieller Aspekt wesentlich, den Sie bereits in anderem Zusammenhang aktiv änderten: ungleiche Bezahlung bei gleicher Arbeit und Qualifikation.

Bei der Bezahlung von Soldaten im Rahmen des Assistenzeinsatzes haben Sie hier bereits Führungsinitiative gezeigt, indem Sie die erkannte Ungleichheit änderten.

Mit dem neuen Bachelorstudium sehen wir die Gefahr, dass eine ähnliche Situation im Offiziersbereich entstehen könnte. Bachelorstudierende im technischen Bereich werden nicht für ein Maturanten-Gehalt arbeiten. Daher müssen Sie ihrer Qualifikation entsprechend eingestuft werden. Zugleich werden diese Offiziere aber in der Truppe verwendet, wo sie gemeinsam mit den anderen Offizieren Führungsaufgaben durchführen werden. Dies würde bei ungleicher Einstufung zu einer Situation führen, die Sie im Rahmen des Assistenzeinsatzes zu Recht änderten. Eine Minderqualifizierung der Offiziere des Truppendienstes ist aus unserer Sicht jedenfalls nicht gerechtfertigt und daher zu vermeiden.

In Ergänzung zu unserem Gespräch am 21. Oktober 2020 und meinem Brief vom 12.11.2020 darf ich Sie darüber informieren, dass in zwischenzeitlich stattgefundenen Gesprächen mit den Wehrsprechern aller im Parlament vertretenen Parteien großes Verständnis für unser Anliegen signalisiert worden ist. Unser auch Ihnen unterbreiteter Vorschlag zur Einstufung aller Offiziere in M1 und Einführung eines M1-Bachelor-Staffel wurde verständnisvoll zur Kenntnis genommen.

Daher bitten wir Sie höflich, die Bewertung der Arbeitsplätze aller Offiziere

in M1 und die Einführung eines M1-Bachelorstaffel im Ministerrat und durch Vorschläge zur Novellierung der zutreffenden Gesetze zu initiieren.

Gerade jetzt, wo die Leistungen des Bundesheeres in der Bevölkerung gesehen und anerkannt werden, scheint der Zeitpunkt günstig, eine derartige Maßnahme zu setzen.

Ihnen, allen Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und Ihrer Familie darf ich auf diesem Wege ein frohes Osterfest wünschen, vor allem aber viel Gesundheit.

Mit respektvollen Grüßen!

Dr. Siegfried ALBEL, Obst i.R.
Präsident der IGBO

Reaktion auf unseren Brief:

Unsere Bitte ist angekommen und wird einer konkreten Prüfung unterzogen.

Wir wissen, dass es neben einer positiven Meinung im BMLV auch der Zustimmung des BMÖLS bedarf, um zu einer entsprechenden (politischen) Entscheidung kommen zu können.

Insgesamt scheint aber die Meinung an Bedeutung zu gewinnen, dass ohne Hilfe durch das Bundesheer auch die derzeitige Pandemie schwieriger bis überhaupt nicht zu bewältigen ist.

Zugleich hat man erkannt, dass das Bundesheer mehr und multipel einsetzbares Personal benötigt. Dazu hat man neben der Miliz die Rekruten eingeladen, länger als die vorgesehenen 6 Monate in der Organisation zu verbleiben. Dazu hat man viel Geld zur Verfügung gestellt.

Um unsere hochqualifizierten Führungskräfte in der Organisation halten zu können müsste man ähnliche Budgetmittel zur Verfügung stellen. Angesichts der zunehmenden Bedrohungen aller Art ist es aus unserer Sicht nicht sinnvoll, das nicht zu tun.

In Krisen muss man auf funktionierende Strukturen zurückgreifen können!

Zur Frage der Autarkie des Bundesheeres:

SPÖ-Laimer stellt klar: Blackout-Vorsorge nicht nur beim Bundesheer

Blackout-Gefahrenbekämpfung darf nicht am Kasernentor aufhören – Gefordert ist gesamtstaatliche Strategie und Einbindung aller Ressorts, Blaulichtorganisationen, Interessensvertreter

*Wien (OTS/SK) - Das Österreichische Bundesheer warnt aktuell wie bereits 2020 in seiner „Sicherheitspolitischen Jahresvorschau 2021“ vor einem europaweiten Strom-, Infrastruktur- sowie Versorgungsausfall (Blackout). „Das größte Risiko geht von einem Blackout aus, von dessen Eintreten Experten in den nächsten 5 Jahren ausgehen“, heißt es in diesem Bericht. SPÖ-Wehrsprecher Robert Laimer begrüßt die Ankündigung zur Schaffung von 12 Sicherheitsinseln des Österreichischen Bundesheeres, stellt jedoch gleichzeitig klar, dass die Autarkie nicht beim Kasernentor aufhören darf. Es braucht eine österreichweite Strategie zur Blackout-Prävention, die ressortübergreifend abgestimmt werden muss. *****

Der deutsche Bundesrechnungshof stellt im aktuellen Bericht zur „Umsetzung der Energiewende im Hinblick auf die Versorgungssicherheit“ erhebliche Mängel bei den Planungen und Evaluierungen fest und geht davon aus, dass „die erwartbaren Engpässe im Stromnetz bis zum Jahr 2025 nicht beseitigt werden können“. Des Weiteren wurde festgehalten, „dass wesentliche Annahmen, auf denen die derzeitige Bewertung der Versorgungssicherheit am Strommarkt beruht, unrealistisch oder überholt sind“.

Damit sieht sich SPÖ-Wehrsprecher Robert Laimer mehr als bestätigt: „Die vom Bundesheer erstellte Risikoanalyse muss endlich ernst genommen werden! Es besteht ein klarer Handlungsbedarf, aber wie unsere parlamentarischen Anfragen gezeigt haben, wird das Problem lieber weiterhin im Kreis geschoben.“ Und dabei haben wir erst am 8.

Jänner 2021 einen Schuss vor dem Bug bekommen.

In Anbetracht der eigenen Risikoanalyse ist es wohl zweifelhaft, ob es reichen wird, dass das Bundesheer „bis 2024 die ersten autarken Kasernen fertig haben will“, wie Verteidigungsministerin Klaudia Tanner dies angekündigt hat. Auch die weitere Zielsetzung „letztlich zwölf derartige ‚Sicherheitsinseln‘ aufzubauen“ wird wohl nicht die Republik retten, so Laimer. „Hier fühlt man sich in Anbetracht des potenziellen Schadens auf die Schaufel genommen.“

„Da unterstützen wir viel mehr die Forderung des internationalen Blackout-Experten und Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Krisenvorsorge, Herbert Saurugg, in jeder Gemeinde entsprechende Anlaufstellen, sogenannte Selbsthilfe-Basen, vorzubereiten“, so Laimer weiter.

So wie das etwa in Feldbach oder St. Pölten bereits vorbereitet wird. Ein Blackout hätte derart verheerende Auswirkungen, dass wir einfach nicht weiter zuwarten können. Wir müssen den Menschen endlich klar sagen, dass es hier eine große Eigenverantwortung gibt und sich jeder zwei Wochen selbst versorgen können muss. „Oder glaubt wirklich irgendjemand, dass 9 Millionen Menschen aus 12 Kasernen versorgt werden können?“

Parallel dazu müssen sich besonders die Gemeinden auf dieses Szenario vorbereitet. Denn sie werden die unmittelbare Anlaufstelle für die Bevölkerung sein. Die Wahrheit ist den Menschen zumutbar. „Scheinsicherheit hilft niemanden“, so Laimer abschließend. (Schluss) up

Soweit eine Meinung zur Autarkie des Bundesheeres, übernommen aus einer Pressaussendung des SPÖ-Parlamentsklubs vom 02. April 2021 (https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20210402_OTS0061/spoelaimer-stellt-klar-blackout-vorsorge-nicht-nur-beim-bundesheer).

Dem kann man natürlich nur zustimmen! Denn es ist wohl klar,

dass nur ein autarkes Bundesheer in der Lage sein kann, seinen Aufgaben nachzukommen.

Hat man seinerzeit im Rahmen der Umfassenden Landesverteidigung (ULV) dem Bundesheer zugestanden, Vorräte für Verpflegung, Betriebsmittel und Sanitätsmaterial (um nur einige Bereiche anzusprechen) anzulegen, wurden diese Maßnahmen dann durch Einsparungszwänge sehr rasch auf Null zurückgefahren.

Bei einem Blackout aber spielt wie auch in anderen Situationen Autarkie staatlicher Organisationen eine entscheidende Rolle.

Wie etwa sollen die Entscheidungsträger unserer Republik zu den Sitzungen kommen, wenn es nirgendwo Strom und daher weder eine Internet- oder Telefonverbindung noch die Möglichkeit gibt, bei Tankstellen Benzin zu tanken?

Wie sollen Polizei, Rettungsdienste oder Feuerwehren einschreiten, wenn sie nicht verständigt werden können oder kein Benzin für ihre Fahrzeuge haben?

Es bedarf in dieser Frage wohl umgehend einer Klarstellung, einer klaren staatlichen Strategie, damit wir vorbereitet sein können.

Diese Strategie kann nur im Staatlichen Krisen- und Katastrophenmanagement (SKKM) eingebettet sein, muss bar jeden Misstrauens sein und klare Regeln beinhalten, wer unter welchen Umständen auf welche Ressourcen zugreifen darf.

Denn schließlich sitzen wir alle im gleichen Boot und unser gemeinsames Interesse kann nur das gemeinsame Überleben sein.

Sich nur auf ein Blackout zu konzentrieren greift nicht weit genug. Das sollten wir eigentlich aus der aktuell herrschenden Pandemie gelernt haben.

Auch sollte man erkannt haben, dass nur vorbereitete Strukturen den Erfolg in Krisen und Katastrophen gewährleisten können. Denn Hilfe muss sofort erfolgen, nicht Wochen später! (AS)

.....
(Vorname, Name)

.....
(Dgr/Berufstitel/akad. Titel)

.....
(Straße)

.....
(PLZ, Ort)

.....
(Sozialversicherungsnummer)

Email:

.....
(Dienststelle/-Geber)

.....
(Straße/Dienstadresse)

.....
(PLZ, Ort/Dienstadresse)

.....
(Ausmusterungsjahr)

Geburtsort:

BEITRITTSERKLÄRUNG

Ich erkläre freiwillig und ohne Beeinflussung meinen rechtsverbindlichen Beitritt zur Interessensgemeinschaft der Berufsoffiziere (IGBO) und stimme der elektronischen Verarbeitung meiner oben angeführten Daten zu.

Ich sage zu, mich auf der Homepage der IGBO (www.igbo.at) als Nutzer zu registrieren. Die dort publizierten Statuten werde ich zur Kenntnis nehmen und erkläre, die darin festgelegten Satzungen einhalten zu wollen.

Mir ist bekannt, dass meine Beitrittserklärung erst durch die Annahme seitens des Vorstandes der IGBO und der Mitteilung darüber rechtswirksam wird.

Ich erkläre, dass (Zutreffendes bitte ankreuzen!)

- ich bereits Mitglied des ÖGB bin (Mitgliedsnummer:
- ich Mitglied des ÖGB werden und eine Beitrittserklärung dazu von der IGBO erhalten will.
- ich momentan noch nicht Mitglied des ÖGB werden will.

Ferner sage ich zu, Änderungen meiner Daten rasch bekannt zu geben.

....., am.....

.....
(Unterschrift)

Empfänger: Interessensgemeinschaft der Berufsoffiziere (IGBO),
Burgplatz 1, 2700 WR. NEUSTADT
Zustelladresse: Obmann Obst i.R. Dr.Siegfried Albel MSc MSD,
Zur kleinen Steiermark 4, 2751 Steinabrückl

Bearbeitung durch den Vorstand der IGBO:

Eingelangt am:

Annahme: ja/nein

Unterschrift:

Quelle: Studie des AIES (<https://tinyurl.com/562kp3me>)

Das österreichische Bundesheer als COVID-19 Krisen-Akteur im In- und Ausland

EXECUTIVE SUMMARY

• Im Zusammenhang mit der COVID-19 Pandemie trat in Europa vielfach das Militär als Ersthelfer auf und unterstützte zivile Behörden neben der Eindämmung des Virus auch in der Aufrechterhaltung vitaler Funktionen des öffentlichen Lebens. Das Österreichische Bundesheer (ÖBH) absolvierte 2020 in diesem Zusammenhang sein breitestes Einsatzspektrum seit seinem Bestehen 1955. In dieser Hinsicht stützte sich die Bundesregierung bereits ab dieser frühen Phase der Pandemie auf das ÖBH als strategische Handlungsreserve mit einzigartigen Fähigkeiten.

• Die Aufgaben des ÖBH im Rahmen der Pandemiebekämpfung umfassten u.a. die Unterstützung von Krisen- und Einsatzstäben, der Gesundheitsbehörden und systemrelevanter privater ziviler Dienstleister, z.B. das Verteilerzentrum der Post, sowie die Desinfektion wie u.a. in Kindergärten und Polizeidienststellen, gesundheitsbehördliche Grenzkontrollen, Ausreisekontrollen, die Bewachung von kritischer Infrastruktur, die Prüfung sowie Herstellung medizinischer Engpassprodukte (z.B. Schutzmasken und Desinfektionsmittel) sowie Unterstützungsleistungen bei der Durchführung der bundesweiten COVID-19 Massentestungen. (1) Auch im Zusammenhang mit der Beteiligung an internationalen Einsätzen übernahm das ÖBH zahlreiche pandemiebedingte Aufgaben. So nahm das ÖBH u.a. im Zuge der Durchführung von präventiven und umfangreichen Antigen- sowie Antikörpertests der EUFOR-Truppen eine Vorreiterrolle ein. (2)

• Im Vergleich zu 2019 hat sich

die absolute Zahl der Einsätze des ÖBH 2020 verdoppelt und der Umfang der Arbeitsstunden um das Fünffache erhöht – mehr als zwei Drittel davon beziehen sich auf COVID-19 Unterstützungsleistung. (3) Jene Aktivitäten des ÖBH waren von einem hohen Vertrauen sowie der positiven Zustimmung der österreichischen Bevölkerung begleitet. (4)

• Die spezifischen Aufgabenstellungen im Rahmen der COVID-19 Maßnahmen kamen nur bedingt überraschend. Das ÖBH hatte das Auftreten einer Pandemie neben der Gefahr eines Terrorangriffs schon seit Jahren als hochwahrscheinlich eingestuft.

• Die Miliz wurde im Rahmen der Pandemiebekämpfung erstmals in der Geschichte des ÖBH teilmobilgemacht. Daraus lassen sich Erfahrungen und Lerneffekte hinsichtlich der Abläufe und Koordinierung mit Milizeinheiten ableiten. Trotz der Zusatzbelastung aufgrund der COVID-19 Pandemie waren die militärischen Schlüsselfähigkeiten des ÖBH jederzeit gegeben, wenngleich verfügbare Kapazitäten an ihre Grenzen gestoßen sind, was die Teilmobilmachung der Miliz erklärt.

• Das ÖBH konnte im Zuge der COVID-19 Krise bedarfsorientiert Aufgaben im gesamtstaatlichen Spektrum übernehmen, jedoch keine zusätzlichen Spitalskapazitäten anbieten. Im Zuge einer Gesamtevaluierung der Pandemie sollte eine Steigerung der Sanitätskapazitäten des ÖBH in Vorbereitung zukünftiger Notfälle in Betracht gezogen werden.

• Die Assistenzleistungen des ÖBH für zivile Behörden zusätzlich zu den COVID-19 Pandemiebekämpfungsmaßnahmen (Grenzkontrollen, Katastrophenhilfe, Assistenz bei Großereignissen, Sicherung von Botschaften und kritischer Infrastruktur; Verstärkung bei Terrorbedrohung, etc.) wurden im gegebenen Zeitraum fortgeführt bzw. bei Bedarf verstärkt.

• Im Jahr 2020 beteiligt sich das ÖBH bei insgesamt 15 Aus-

landseinsätzen mit 770 SoldatInnen im Jahresdurchschnitt (5). Im internationalen Vergleich aller EU-Länder ist Österreich bezogen auf seine Einwohnerzahl der sechst stärkste Truppensteller, bezogen auf die Heeresstärke auf Platz vier. (6)

Demnach erfüllt das ÖBH auch trotz der Mehrbelastung durch die COVID-19 Krise die Aufgabenbereiche der Auslandseinsätze weiterhin auf hohem Niveau.

• Die bewährten Führungskompetenzen und -strukturen des ÖBH waren für die Erfüllung der krisenbedingten Aufgabengebiete bei gleichzeitiger konstanter Einhaltung der Hauptverantwortungsbereiche unabdingbar. Auch in zukünftigen Katastrophen- und Krisensituationen werden die Kompetenzen und Führungsleistungen des ÖBH unbedingt erforderlich sein und müssen vollumfänglich erhalten bleiben. Daraus abgeleitet kann die strukturelle Ausgestaltung von Streitkräften nicht nach rein ökonomischen Gesichtspunkten erfolgen, sondern muss auf der ständigen Verfügbarkeit von Kernfähigkeiten und umfassenden Kompetenzen beruhen. Dazu gehört die umfangreiche Vorbereitung auf Krisen und Katastrophen.

• Insgesamt hat sich das ÖBH im Rahmen der COVID-19 Krise als Trendsetter bzw. First-Mover in unterschiedlichen Bereichen erwiesen. Beispielhaft wären hier die Wiederaufbereitung von Schutzmasken mittels Dekontaminationssystem „Mammut“, die Übernahme des kompletten Betriebs im Pflegeheim St. Lorenz im Dezember 2020 nach der Entstehung eines Clusters beim Stammpersonal und die Ausbildung eines „Schnüffelhundes“ zur schnellen und effizienten Detektion von COVID-Infizierten anzuführen.

(1) Eine erschöpfende Liste des vom ÖBH abgedeckten Aufgabenspektrums findet sich in Annex 1 (2) European Union Force in BiH EUFOR (2020): EUFOR Extends Preventive Test Series to Deployed Elements, Press Statement 22.4.2020, URL: <https://www.euforbih.org/index.php/press-corner/>

press-statements/2717-eufor-extends-preventive-test-seriesto-deployed-elements (abgerufen am 26.3.2021)
(3) BMLV (2021a): Einsatzbilanz des Bundesheeres 2020. Unveröffentlicht. S. 18.
(4) Rakowsky, Stefan; Prinz, Wolfgang H.; Lackinger, Stefan; Heisig, Stephan (2020): Bevölkerungsbefragung zum Einsatz des Bundesheeres im Rahmen der COVID-Massentestungen. Abschlussbericht zur 1. Testwelle. Landesverteidigungsakademie/Zentrum für menschenorientierte Führung und Wehrpolitik. URL: bit.ly/30VMaom (abgerufen am 19.3.2021). S. 3.
(5) BMLV (2021a): Einsatzbilanz des Bundesheeres 2020. Unveröffentlicht. S. 14
(6) IISS (2021): *The Military Balance 2021*. London: Routledge.

Soweit ein Auszug aus der zitierten Studie, in der die Leistungsfähigkeit des Bundesheeres deutlich zum Ausdruck kommt. Details nachzulesen unter dem eingangs angeführten Link. **Und weil man in der Pandemie immer wieder den Ruf nach Experten vernimmt, darf Folgendes angemerkt werden:**

AUCH WIR SIND EXPERTEN!

Abzug aus Afghanistan: „Für viele wirkt es wie eine Niederlage“

Die USA sind um Gesichtswahrung bemüht, hinterlassen aber ein ungelöstes Problem. Der Experte Markus Gauster im Gespräch mit der „Wiener Zeitung“. Bis zum 11. September 2021 wollen die USA aus Afghanistan abgezogen sein, die meisten Nato-Verbündeten und die vor Ort befindlichen Österreicher werden es ihnen wohl gleich tun. 20 Jahre war man am Hindukusch, der Rückzug war bis zuletzt aufgeschoben worden, um eine Rückkehr der Taliban an die Macht zu verhindern. Die „Wiener Zeitung“ hat mit dem österreichischen Experten Markus Gauster über die Lage und Zukunftsszenarien gesprochen.

Was genau haben die 20 Österreicher in Afghanistan gemacht?
Wir sind seit 2001 dort, zuerst mit Spezialeinheiten. Dann folgte Stabsarbeit im Rahmen der Isaf im kleinen Rahmen. Nach dem Start der Resolute Support Mission 2015 ging es um das Training und die Ausbildung gefechtstechnischer

Grundlagen für die Afghanische Armee, Gebirgsausbildung und Beratung auf höherer Ebene. Dabei ist es wichtig für das Gelingen, afghanischen Soldaten gleichberechtigt auf Augenhöhe zu begegnen, was die österreichischen Soldaten aufgrund jahrzehntelanger Auslandserfahrung gut umsetzen. Für die Erreichung von umfassender Stabilität sind aber viele weitere Faktoren einzukalkulieren, wie der Faktor Loyalität und pünktliche Bezahlung. Im schlechtesten Fall wenden die Armeesoldaten das, was sie gelernt haben, gegen den Staat an.

Gauster, Angehöriger der LVak, sieht die Zukunft für Afghanistan in keinem guten Licht. Das ist schade, macht vielleicht auch Bemühungen unserer Kameraden zunichte.

(Auszug von: https://www.wienerzeitung.at/nachrichten/politik/welt/2101164-Abzug-aus-Afghanistan-Fuer-viele-wirkt-es-wie-eine-Niederlage.html?utm_campaign=20210421_0700_RSS_WZ_T%C3%A4glicher+Newsletter_NEU0421&utm_source=newsletter_wz&utm_medium=email)

OFFENLEGUNG GEMÄSS MEDIENGESETZ

Name des Mediums: IGBO - Nachrichten der Interessensgemeinschaft der Berufsoffiziere; Homepage: www.igbo.at

Medieninhaber: Interessensgemeinschaft der Berufsoffiziere, repräsentiert durch den Vorstand gemäß Anzeige bei der Vereinspolizei (ZVR-Nr.: 282799835); **DVR:** 0651346

Herausgeber: Präsident Oberst i.R. Dr. Siegfried ALBEL, MSD MSc ; c/o Zur kleinen Steiermark 4, 2751 Steinabrückl (**Zustelladresse**)

Zweck des Mediums: Information und Bildung der Mitglieder der Interessensgemeinschaft sowie deren Freunde und Gönner im Sinne der Statuten des Vereines und der Satzungen des Österreichischen Gewerkschaftsbundes. Eine parteipolitische Betätigung liegt dem Medium ferne.

Die Erscheinungsart ist „Monatsschrift“ im Sinne der einschlägigen Post-Bestimmungen. Vertragsnummer: GZ 02Z032657 S

Die Herstellung erfolgt grundsätzlich durch Druck.

Verlagspostamt: 2700 WR.NEUSTADT

Aufgabepostamt: 2214 Auersthal

Impressum:

Herausgeber: Interessensgemeinschaft der Berufsoffiziere (IGBO)

Medieninhaber: Obmann Oberst i.R. Dr. Siegfried Albel, M.Sc. MSD

Alle: c/o Burgplatz 1, 2700 Wiener Neustadt; **Zustelladresse:**

Zur kleinen Steiermark 4, 2751 Steinabrückl

DVR.: 0651346; ZVR-Nr.: 282799835; www.igbo.at

Verlagspostamt: 2700 Wr. Neustadt; Aufgabepostamt: 2214 Auersthal;

Vertragsnummer: GZ 02Z032657 Sponsoring Post

Druck: Riedeldruck G.m.b.H., 2214 Auersthal

Die Sonderausgabe 01/21 der IGBO-Nachrichten und die Beitragsinformationen (per 01.01.2021) sind Ihnen zugegangen.

Eventuell erforderliche Korrekturen konnten - soweit bekannt - vorgenommen werden.

Entschuldigen Sie bitte allfällige Fehler und geben Sie bitte **Änderungen in Anrede und Anschrift (Dienststelle) per Post (siehe Impressum / Zustelladresse) oder per Mail an info@igbo.at bekannt geben.**

Damit alles korrekt ist und wir im Sinne aller Kosten (keine mehrmalige Zusendung) sparen können. **Beinahe 50% der Mitglieder haben den Jahresbeitrag für 2021 bereits entrichtet. Auch sind wieder zahlreiche Spenden eingegangen. Dafür Ihnen allen herzlichen Dank!**

Wir versprechen, weiterhin unermüdlich für die Interessen unseres Berufsstandes einzutreten und in Notlagen für Sie und Ihre Angehörigen da zu sein!